



Abend =

Zeitung.

168.

Dienstag, am 15. Juli 1834.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: E. G. Eb. Winkler (Eb. Hehl).

Das Bildwerk am Univerſität Gebäude.

Entworfen und ausgeführt von E. Rietschel.

Nemo est nostrum liberaliter educatus, cui non magistri sui atque doctores, cui non locus ille mutus, ubi ipse altus aut doctus est, cum grata recordatione in mente versetur. CICERO.

Dem Fürſten, der der Wiſſenſchaft  
Als Hort und Kenner ſich befreundet zeigte;  
Der oft, dem Weltgeräuſch entrafft,  
Sein Ohr dem Wort der Wahrheitſorſcher neigte:  
Dem will in Leipzigs vielbeſuchten Mauern  
Das Vaterland ein Denkmal weih'n.  
Ein Muſentempel ſoll es ſeyn,  
Soll Alle, die Ihn kannten, überdauern.

Wo ſonſt ein düſ't'res Kloſter ſtand,  
Beeignet, Geiſt und Herz nur einzuengen:  
Da wird, lerneifrig Hand in Hand,  
Die Hochſchul-Jugend gern ſich lichtwärts drängen.  
Jüngſt ward das Auguſteum da gegründet:  
Als Hörſaal ſteht der Bau bereit  
Für die Geſammtgelehrſamkeit,  
Die vielgeübter Lehrer Mund verkündet.

Dieſ Werk der Sachſenehre ſoll  
Schon an der Stirn der Weihe Stempel tragen.  
Die Bildner ſieh'n gedankenvoll,  
Die Klügler wiſſen Vieles vorzuſchlagen.  
Der Götterlehre klaſſiſche Geſtalten,  
Der Denk- und Schreiberoen Schar —  
Zur Auswahl ſtellen ſie ſich dar.  
Was wird das Siebelfeld dem Blick entſalten?

Des Meiſters Tiefgemüth verſchmäht  
Erborgte Namen, hohle Fabelweſen.  
Was keine Künſtelei erſpäht,  
Das hat er ſchnell gefunden und erleſen.  
„Nicht gnügt es, Wiſſenſfülle darzulegen!  
Hier thue ſich im Abbild kund  
Des Lehrens und des Lernens Bund;  
Hier gilt's, die Fakultäten auszuprägen!“

Er ſprach's. Mit Geiſt und Phantaſie  
Erschau' er ſchon die vier getrennten Paare,  
Vereint im Licht zur Harmonie  
Durch ernſten Sinn für alles Gut' und Wahre.  
(1) Dir, Neuling, Welt und Zukunft aufzuſchließen,  
Biſt du im Schau'n umſonſt bemüht!  
Wenn Selbſtbewußtſeyn dich durchglüht,  
Find'ſt du die Thür zum Wirken und Genieſen!

Dieſ Philoſophenwort bedenkt  
Der Neuling ſinnend, fragenvoll, betroffen. —  
(2) Des Glaubenslehrers Weiſung lenkt  
Den Geiſt zu Gott, auf den die Frommen hoffen.  
Der Jünger, demuthvoll herzugetreten,  
Bernimmt der guten Gaben Quell.  
Im Aufſchwung wird das Inn're hell:  
Sein Streben ſchirmt der Seelenhirt durch Beten

(3) Die Kraft, zur Strafgewalt geneigt,  
Sucht Bürgerwohlſahrt in der Ordnung Segen.

Der Herold des Geſetzes zeigt  
Die Sorgfalt, Allen gleiches Recht zu wägen.

(4) Der Heilkunſt Zögling prüft am Tod das  
Leben,

Erkennt am Haut des Körpers Werth,  
Für den der Sieche Schutz begehrt.

Ihm wird in Balsamkräutern Troſt gegeben.

Die Lehrer thun mit Hand und Mund  
Wetteifrig auf der Geistesstätte Fülle.  
Vernfrohben thut sich Wahrheit kund  
In allerlei System; und Vortragshülle,  
So abgegränzt auch Zwei und Zwei erscheinen:  
Sie sind nicht bloß sich räumlich nah;  
Des Lichtes Genius schwebt ja  
In Aller Mitte, strahlend sie zu einen!

Mehr als Apoll's; und Musengunst  
Hast Du, Erfinder, anspruchlos entfaltet;  
Mit gleichviel Geist, Gefühl und Kunst  
Der Gruppen Streit zum Ganzen hold gestaltet.  
Dein Bild der That ist ohne Wort zu lesen.  
Studirgeistesbeber, Du, Du hast  
In lebenvoller Form erjaßt  
Der Universität ureignes Wesen!

Des freut sich, wer in Leipzig lehrt;  
Dir dankt der frohen Lerngenossen Menge.  
Des Siebelfeldes Bildner ehrt  
Der Fremdling in des Ländermarktes Gedränge.  
Lustwandler seh'n, um Blick und Herz zu weiden;  
Dein Sieg des Lichtgeists macht sich Bahn;  
Und alle Künstler, die ihm nah'n,  
Lobsagen Dir, indem sie Dich beneiden.

J. G. Trautschold.

## Leben und Wehen.

(Fortsetzung.)

Olivia's zärtliche Aeltern hatten sich dem innigen Wunsche des fürstlichen Brautpaares gefügt, die Frist verkürzt, die lästige Halbschied der Formen beseitigt und rosenrothe Horen öffneten heute das wolkenlose Sonnenthor. — Ihr Schimmer weckte die bräutliche Jungfrau, sie freute sich des Hochzeitmorgens und lispelte mit gefalteten Händen: — Himmlicher Vater, laß ihn ein Bild werden meiner Zukunft! Ein Anspruch, der wohl noch nie Erhörung fand, und Glück genug, wenn kein Nebelwölkchen das heiligste Fest des weiblichen Daseyns verdüsterte.

Nach dem Verlaufe einiger Stunden glich Olivia, von ihren Dienerinnen umringt, an Glanz und Anmuth jener Hora. Preisend und musternd umschlichen sie diese, noch hie und da das Schöne zu verschönen, ein Fältchen zu legen oder auszugleichen und waren nun fertig! Die Braut aber gedachte plötzlich jener Rose, welche während der Trauung von Irene's Brust herab glitt, veranlaßte daher, mit viel gewichtigerem Schmucke bedeckt, die Helferinnen, sie vor einem ähnlichen Mißgeschick zu sichern. Auf's neue ward Stück für Stück geprüft und befestigt und Alle

betheuertem nun, daß eher Sonne und Mond als eines dieser Kleinode wanken, weichen und herabfallen könne.

Jetzt ward der Bräutigam gemeldet; er ging, dem heutigen Phöbus ähnlich, vor ihr auf. Sie lächelten sich, gleich zwei Verklärten, an, und Olivia wußte ihm Dank, daß er, diese verletzliche Pracht errend, dem Drange der gewaltigsten Kraft widerstand und das flammende Gefühl nur in begeisterter Rede und einem innigen Handkusse gewähren ließ.

Kopf an Kopf erfüllte die Kapelle; der helle Mittagstrahl beleuchtete das edle Antlitz des fürstlichen Brautvaters, das freudige der zärtlichen Mutter, den Kreis der Geschmückten, welche sie, Kraft ihres Amtes oder Rechtes, umgaben, und jenes herrliche, jetzt durch die staunende Menge heran wallende Paar.

Nordhof hielt während dem Laufe der Trauung bald Olivien, bald seine Gattin im Auge. Er weidete sich an den perlenden Thränen der Braut, an der rührenden Anmuth Irene's, die, seit der endlichen Vereinigung, ihre einzige Schwäche beharrlich verleugnend, sein guter Engel war. Er dachte tief bewegt des Tages, an dem sie, Hand in Hand mit ihm, vor diesem Altare stand, berufen und geweiht, so Schmerz als Lust und jedes künftige Geschick mit dem Erkorenen zu theilen, und wiederholte still, doch freudiger als damals, dieß Gelübde.

Jetzt traten die Gesegneten zurück, der Donner des Geschüzes verkündigte Olivia's Uebergang aus der heiligen Zelle an den heiligen Herd und sie wendete sich eben, durchschauert von dem Geiste der schönsten Lebensstunde, zu den Glückwünschenden, als eine Dame des Gefolges erbleichend vor ihr niedersank. Auch Olivia erblaßte und der Gemahl ließ sie hastig von der Hand, um jene vor dem Falle zu schützen, doch kam ihm Nordhof zuvor und trug die Ohnmächtige, das Aufsehen und die Störung zu verkürzen, nach der nahen Sakristei.

Ein günstiges Anzeichen! flüsterte Rudolf in's Ohr der bestürzten Braut: Dieser Scheintod junger Frauen bezeichnet ja gewöhnlich ein doppeltes Daseyn und ich wünsche Dir zu dem wahr sagenden Vorbilde Glück.

Mehre Damen eilten indes, aus Theilnahme und Hilfeifer, zu der friedlichen Stätte, in welcher Nordhof seine Gattin barg; der gegenwärtige Leibarzt folgte ihnen. Jene lösten die pressenden Bände des Anzuges, dieser regte die Erstarrte durch Kunstmittel an und der Genius des Lebens kehrte wieder. Irene öffnete die Augen, sah, wie im Sarge erwacht, stau-

nend ringsum, sah sich in ihres Mannes Armen, zog seine Hand an die bedrängte Brust und lächelnd süß lächelnd: Zeno, Du! — Nun ist mir wohl!

Pauline bereuete schon im Laufe der ersten Tage, reifen den schnell bethätigten Entschluß der Rückkehr, zu welcher sie, nächst der Erkenntniß des schutzlosen Zustandes, der Rath des unbekanntes, aber glaubwürdigen Freundes und eines jener dunkeln, aber drängenden Gefühle vermocht hatte, welche in der Regel ihren Sinn und Willen beherrschten. Statt des heiß ersehnten Gefährten, der jetzt ihr Herz erfüllte, dessen Schirm sie auf dem Heimwege jeder Furcht überhob, dessen anziehende Mittheilung sie bald ergötzt, bald gerührt, bald zerstreut hatte, sah ihr die alberne Fahlwangen zur Seite, der widrige Nistler gegenüber. Beide quälten die Nismuthige mit lästigem Geschwätze und sie sollte mit beiden schön thun und ihnen gefällig das Ohr leihen, um nicht daheim von den Falschen verschwärzt und verleumdet zu werden. Nächstem ward Babet immer leidender und gebrechlicher — den Krämpfen und dem Schlucken gefellte sich ein Fieber zu, das den Wagen zum Krankensüßchen und zur Schnecke machte, da sie die raschere Bewegung nicht vertragen konnte, auch in Verdün auf einem Masttage bestand und nach Aerzten verlangte. Paulinens Langmuth ging zu Ende, sie fühlte sich versucht, die drückende Bürde der Obhut Nistler's zu überlassen und nach Paris zurück zu kehren, doch dieser sprach:

Adversa tolerare! denke ich: man muß die Widerwärtigkeiten tragen; wer ihnen entgehen will, verschlimmert sie. Das Schicksal ähnelt dem Thales Milesius und der Mensch dem Maulthiere dieses ehemaligen Salzhändlers. Thales trieb das letztere, mit solchem beladen, durch ein Gewässer, in welchem es sich, erschöpft und der Kühlung bedürftig, niederließ. Da zerlief das Salz, verschwand die Bürde zu des Packesels innigem Vergnügen. Um ihm jedoch diese Hilfe in Zukunft zu verleiden, belud es Jener auf dem Heimwege mit Schwämmen, Wolle und ähnlicher, Wasser anziehender Fracht und die Pfunde wurden nun, als das Thier abermals in dem Flusse Platz nahm, zu Centnern. Lassen Sie uns also, um den gestrengen Meister nicht zu reizen, das Bittersalz im Geiste der edeln Stoa tragen.

Jetzt rief ihn Babet an das Krankenbett, denn sie begehrte Trost und veranlaßte den allzeit Fertigen

zu einer verblühten Sterbepredigt. Verehrte Dulderin, hob er mit den Worten Abrahams von Sancta Clara an:

„Wenn uns die goldene Sonne des Abends Valet sagt und auf ihrem feurigen Postwagen nach der andern Halbkugel hinabfährt, so lesen wir insgesammt auf dem Rücken derselben nichts als „Gute Nacht!“ Da hängen die gesammten Blumen aus lauter Melancholen das Haupt, da trauern die verwaissten Gräslein, daß man die nassen Thauthränen auf ihren Wangen findet, die Zeißige flattern in ihre Holundersträucher, die Finken auf ihre Kirschbäume, die Droseln auf ihre Dornhecken, die Späze in ihre Diebsnesten und alle Vöglein pausiren mit ihrer Musik.“ Sobald aber das liebliche Morgenroth mit dem schamrothen Angesicht wieder aufsteht und der Welt guten Morgen sagt, werden auch wir, die in den eisernen Käfig des Grabes hinab schlüpfen, wieder laut und zu jubilirenden Himmelslerchen.

Höre Einer den alten Vogelsteller! fuhr Babet auf: der nur vom Federviehe zu reden weiß. Halten Sie mich etwa für mein Rothkehlchen, das ich am Morgen vor der Abreise todt am Boden fand? — Ein widriges Anzeichen!

E. O, der Mensch fürchte die Omina nicht! Es hatte wahrscheinlich zu viel Fliegen gestressen; ich aber weiß, daß Sie die Bildersprache lieben und strebte nebenbei auch, populair zu seyn.

Hastig eilte Nistler jetzt in das Nebenzimmer zurück, wo die bekannte Stimme eines ähnlichen Cabinet, Predigers erscholl. Das ist Zeno, der verdammte Ueberall! dachte er, ihn überall witternd; doch war es nur ein wandernder Pariser Krämer, welcher Paulinen, unter zahllosen Schmeicheln, wohlriechende Oele, Wasser, Haut-, Zahn- und Schönheitsmittel darbot.

(Die Fortsetzung folgt.)

### U n v e r h o f f t.

Es geht gewiß Manchem oft beinahe umgekehrt, wie Saul, dem Sohne Kis. Der ging bekanntlich aus, einen Esel zu suchen und fand ein Königreich. Wir gehen oft aus, einen Herrn zu suchen, der hoch in Amt und Würden steht — und finden einen Esel.

Exempla sunt odiosa.

H. Schröder.

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz-Nachrichten.

Aus Breslau.

(Beschluß).

Am zweiten Tage war der Horizont ganz umjogen, es regnete beständig. Doch in Mäntel gehüllt, gewiß die Mehrzahl der Fußgänger mit dem Nothwendigen, Erwärmenden versehen, und unter bunten Dächern, zogen langsam die Schaulustigen den gestrigen Weg entlang. Natürlich war die Menschen- und besonders die Damen-Menge lange nicht so groß wie am vorigen Tage, der doch wenigstens bei seinem Anzuge ein freundlicher Gesicht gezeigt hatte. — Die Damen auf der Tribune suchten sich vergeblich vor Sturm und Regen zu schützen und die Puzmacherinnen triumphirten. Zum ersten Rennen des zweiten Tages, um den von der Stadt Breslau ausgesetzten silbernen Pokal, hatten sich 11 Bewerber gemeldet, doch nur 7 erschienen und Gideon, der tapfere Held, dem Amtrath Heller gehörig, erhält den Preis. — Jetzt rennen wieder schlesische Bauernpferde um den vom Fürsten von Karolath ausgesetzten Preis von 100 Thalern. Eine braune vierjährige Stute gewinnt und legt bald darauf noch einmal unter dem allgemeinsten Beifall die Bahn mit Hindernissen ohne Hinderniß zurück. Darauf ritten 11 Offiziere; die Rennenden, geritten vom Baron v. Vinke, gewann den Preis. Um den Pokal der Fürstin v. Liegnitz kämpften drei; des Fürsten v. Karolath Miß Littleton siegte. Im letzten Rennen, welches wohl die Mehrzahl nicht abgewartet, soll noch ein Pferd des Grafen Renard den Sieg davon getragen haben.

Den Montag darauf war Thierschau. Dazu hatten sich unter andern Frau Gräfin Renard'sche Ziegen, ein gräflich Keder'scher Ochse, amtsrätbliche Schafe und überhaupt eine ausgewählte Gesellschaft des größten, seltensten Viehes zusammen gefunden. Es wurde pflichtschuldigst von allen Anwesenden angestaunt und bewundert. —

Da dieser Bericht schon etwas lang geworden, wollen wir über die neuen Erscheinungen auf unserer Bühne (Hr. Kott beginnt am 7. Juni seine Gastdarstellungen mit Hamlet), den Wollmarkt und verschiedene Curiositäten aus unserm öffentlichen Leben im nächsten Correspondenzberichte referiren.

Moriz B.

Aus Paris.

Den 13. Juni 1834.

Eine Badeanstalt, wie keine in der Welt existirt, ist hier seit kurzem in der rue de la Victoire erbaut worden. Vor ihr verschwinden alle Herrlichkeiten der großen Thermen von Vigier, die bains Turcs und Chinois, und alle russischen und cosmetischen, See-, Milch- und Mineralbäder in ein pures Nichts und in gewöhnliche Badeort-Erscheinungen. Denn sie, die Neothermen, sind nichts weniger als eine

Encyclopädie der Bäder, die alle Arten und Kurmethoden, alle Heilwasser Europas in sich vereinigen.

Man kann in den Neothermen sich einmieten als Patient wie in einem maison de santé oder hygiénique, und man kann auch hineingehen als Stadtbewohner und das eine oder andere Bad nehmen. Man kann darin einen Kurarzt oder seinen eigenen Stadtarzt brauchen, und man kann zu jeder Zeit und wie man es verlangt, theuer und billig, baden und sich bedienen lassen.

Wenn man in das Gebäude kommt, so verirrt man sich in den Gängen und Galerien. Die Anlage gleicht einem weitläufigen Palast mit Gärten und Promenaden. Fußteppiche bedecken die Erde, Blumen die Terrassen und Fenster, und überall stehen dienstbare Geister, die den leisesten Wink befolgen, jegliche Erfrischung hierbei holen. Die Patienten haben jeherlei Gelegenheit, sich zu unterhalten. Wenn sie nicht in der langen Colonnade luftwandeln und mit einander sprechen, lesen sie im Salon de lectures Journale und Bücher oder spielen Billard im Billardsaale, Schach, Dame und Domino. Eine gläserne Galerie führt sie bei schlechtem Wetter mitten in's Freie, in die Beete eines englischen Gartens, wo auf erhöhten Parterren Fontainen sprudeln und Goldfische im Quellwasser tanzen.

Ich bin nicht im Stande, etwas Umständliches über das Wesen der Anstalt zu sagen. Dazu müßte ich Arzt, Mechaniker, Chemiker seyn. Es genügt, zu wissen, daß die badende Welt der Hauptstadt durch die Entreprise alle Wünsche mit einem Male erfüllt sieht; denn sie braucht nicht nach Dieppe oder Havre zu gehen, um Seebäder zu nehmen, und nicht nach Aachen, Spaa, Baden, Teplitz, Pyrmont und Lucca zu reisen, um ihre Heilquellen zu kosten; die Neothermen haben ihre Wasser in Quantitäten, conservirt in bleiernen Tonnen, frisch und kräftig wie an Ort und Stelle, und sie bieten es in einem Elysium und auf jegliche Weise, dampfend oder regnend, kalt oder heiß, schwefelhaltig oder eisenhaltig. Die Götter der Medicin möchten darob confus werden.

Um kurz zu seyn, bemerke ich, daß der Katalog der französischen Badewasser dreißig und der der Ausländer zwölf, und daß die Nomenclatur der verschiedenen Arten Bäder nicht weniger als vierzig Nummern enthielt. Hierunter fand ich insbesondere das Hydroconion, das Regenbad, das Pflanzenbad (aromatisch liquid) das Milchbad, das Seebad, das russische Dampfbad in allen Abstufungen, das cosmetische Dampfbad, das Schwefelbad, das Giftbad von Mercur und Opium, das ägyptische Bad mit Friction, das kalte russische Bad, die Sturzäder, Trausäder, Spritzäder und Schwitzäder.

Für die Reisten ist ein besonderes Lokal und mitunter ein Appartement mit Maschinerieen erbaut worden. Die Zahl der Angestellten und Aufwärter ist Legion. Eine Apotheke und mehre Aerzte sind in Sold genommen und haben Auftrag, sich dem Begehre des Kranken zu fügen, sobald er seiner fünf Sinne mächtig ist. Es wird angenommen, daß der Badende besser wisse als der Arzt, ob ihm die Kur wohlthue oder schade. Und das ist auch was Neues und bewegt viele Leute, hinzugehen.

(Der Beschluß folgt.)

(Nebst einer Beilage von der Carl Hoffmann'schen Verlagshandlung in Stuttgart.)